Nr. 562. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Montag, 30. November 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**Berlin**, 29. November. Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat der Kaiser einen ausführlichen Bericht über den Ausstand der dortigen Hafenarbeiter und Seeleute eingefordert.

— Das Regierungsjubiläum der Königin von England, das im Juni des nächsten Jahres stattfinden soll, beschäftigt schon jetzt die englische Presse in hohem Grade. Vor kurzer Zeit war gemeldet worden, Kaiser Wilhelm sowie das russische Kaiserpaar beabsichtigen, der Königin persönlich ihre Glückwünsche darzubringen. Jetzt wird die Nachricht dementirt. Das russische Kaiserpaar soll vielmehr durch den Großfürsten Sergius und die Großfürstin Elisabeth, welche auch dem 50jährigen Regierungsjubiläum der Königin beiwohnten, vertreten werden, während Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen den Berliner Hof repräsentiren werden. Der Kaiser von Oesterreich wird wahrscheinlich den Erzherzog Joseph und die Erzherzogin Klotilde entsenden.

— Der Vorstand des Allgemeinen Preußischen Städtetags, der aus den Oberbürgermeistern der Städte Berlin, Köln, Frankfurt a. O., Breslau, Danzig, Altona, Stettin, Königsberg i. Pr., Dortmund, Magdeburg, Hannover, Kassel und Posen besteht, ist, wie angekündigt wurde, Sonnabend Nachmittag im kleinen Konferenzsaale des Berliner Rathhauses zu einer Sitzung zusammengetreten. In dieser erstattete Oberbürgermeister Becker-Köln Bericht über die durch die neue Lehrerbesoldungsvorlage gebotenen Abänderungen der Petition, die der Preußische Städtetag an die Regierung und den Landtag abzusenden beschlossen hat. Die einzelnen Vorschläge wurden nach längeren Debatten mit einigen Aenderungen angenommen.

— In Folge eines Beschlusses des Abgeordnetenhauses aus der vorigen Tagung sind die betheiligten Ressorts, in deren Bereiche Miethhäuser für Arbeiter und Unterbeamte aus Staatsmitteln errichtet werden, darauf hingewiesen, bei Ausführung dieser Wohnungen auf die örtlichen Verhältnisse, die Lebenshaltung der für sie bestimmten Miether und die Lebensgewohnheiten der Gegenden, in denen sie errichtet werden, Rücksicht zu nehmen. In welcher Weise die Wohnungen in den einzelnen Gegenden hergestellt worden sind, darüber wird nach dem in Rede stehenden, in der Session des Jahres 1895 beschlossenen Gesetze dem Landtage auch in der laufenden Tagung Rechenschaft gegeben werden. An diesem Rechenschaftsberichte wird gegenwärtig noch gearbeitet.

— Die Meldung, daß im Bundesrath eine Umarbeitung des preußischen Entwurfs für die Handwerksorganisation eingeleitet ist, trifft trotz des inkorrekten Beiwerks, womit sie zuerst auftauchte, zu. Der Widerspruch der süddeutschen Regierungen, einschließlich der baierischen, denen sich auch eine Anzahl norddeutscher angeschlossen hatte, machte die Durchdrückung des preußischen Antrags im Bundesrath, falls sie zahlenmäßig möglich gewesen wäre, doch höchst unräthlich, zumal selbst in der preußischen Regierung keineswegs Einmüthigkeit zu Gunsten des Berlepsch'schen Entwurfs besteht. Einen vorläufigen Erfolg hat der liberale Widerspruch gegen die Wiedereinführung des Zunftzwangs somit erreicht.

— Innerhalb der Staatsregierung finden zwischen den betheiligten Ressorts Berathungen zur möglichsten Verminderung der Konkurrenz der Gefangenenarbeit gegenüber der freien Industrie statt. Insofern haben dieselben bereits zu einem Ergebniß geführt, als der Umfang der Maschinenstrickerei, so weit dies nach den bestehenden Verträgen thunlich, eingeschränkt und bestimmt worden ist, daß von der Neueinführung dieses Arbeitszweiges abgesehen werden soll. Auch die Korbmacherarbeiten sollen nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Zu einem endgültigen Abschlusse sind die Verhandlungen innerhalb der Regierung allerdings noch nicht gelangt.

— Durch den Staatshaushaltsetat von 1895/96 ist zum ersten Male bei der Staatsschuldenverwaltung ein neuer Titel zur Bildung oder Ergänzung eines außeretatsmäßigen Dispositionsfonds bis zur Höhe von 20 Millionen Mark behufs Vermehrung der Betriebsmittel sowie zur Erweiterung und Ergänzung der Bahnanlagen im Falle eines durch Verkehrssteigerung hervorgerufenen, nicht vorherzusehenden Bedürfnisses eingestellt worden. Etatsmäßige Mittel konnten allerdings zur Erfüllung der Zweckbestimmung des Titels nicht ausgeworfen werden. Es wurde aber durch einen Vermerk die Anwendbarkeit des § 4 Abs. 3 Nr. 2 des sogenannten Eisenbahngarantiegesetzes sicher gestellt, sodaß die Bildung des Fonds wenigstens für den Fall der Erzielung eines ausreichenden Rechnungsüberschusses möglich wurde. Nachdem das Etatsdefizit von 34 Millionen Mark sich in einen Ueberschuß von 60 Millionen Mark verwandelt hatte, ist daher aus diesem Ueberschusse der Fonds von Gesetzes wegen oder nach dem jetzt so beliebten Worte „automatisch" gebildet worden. Die durch Einstellung des Titels ohne etatsmäßige Dotirung geübte Vorsicht hat sich als weise Voraussicht bewährt. Denn in Folge der starken Verkehrssteigerung sind unvorhergesehene Bedürfnisse an Bauten und Anschaffungen in großem Umfange hervorgetreten, zu deren Befriedigung es ohne Rückgriff auf den gedachten Dispositionsfonds an Mitteln gefehlt hätte. In dem Etat des laufenden Jahres ist der Titel wiederum und zwar von Neuem ohne Einstellung etatsmäßiger Mittel ausgebracht. Da auch das laufende Jahr einen erheblichen Ueberschuß in sichere Aussicht stellt, wird der bezeichnete Fonds aus demselben bis zu dem vollen Betrage von 20 Millionen Mark ergänzt werden können, und die Eisenbahnverwaltung so in den Stand gesetzt bleiben, auch einer unvorherzusehenden Anforderung aus Anlaß der Verkehrsbewegung gerecht zu werden.

— In der am Freitag stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Abgeordneter Rickert die von der Regierung zu Magdeburg erlassene Verfügung über die Konduitenliste für Lehrer zur Sprache. Die gesamte preußische Lehrerschaft wird mit Befriedigung die Erklärung des Kultusministers Bosse vernommen haben, daß er Konduitenlisten weder für nothwendig, noch für nützlich halte und daß er sie zurückweisen würde, selbst wenn ihm Jemand nachweisen sollte, daß sie nöthig wäre, da er sie unter allen Umständen für sittlich verwerflich halte. Denn wenn etwas geeignet gewesen ist, böses Blut unter der Lehrerschaft zu machen, so ist es neben der ungenügenden Regelung ihrer äußeren Verhältnisse das Verlangen gewesen, daß der Behörde nicht nur über ihr amtliches, sondern auch über ihr außeramtliches Verhalten Bericht erstattet werden solle. Man hat wohl nicht ohne Unrecht vermuthet, daß die behördliche Aufsicht sich vor Allem auf die Bethätigung der politischen Gesinnung erstrecken sollte; damit wäre den Lehrern in Wirklichkeit die freie Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte in hohem Grade erschwert worden. Der Lehrerstand hat aber durch sein Verhalten noch niemals Anlaß gegeben, daß man ihn mit Mißtrauen betrachtet. Die preußische Volksschule hätte niemals ihren hohen Stand erreicht, wenn sie nicht von einer tüchtigen Lehrerschaft geleitet wäre.

— In Berlin fand am Sonnabend eine Versammlung der vier Gerber-Vereinigungen für Heeresbedarf zu Berlin, Breslau, Magdeburg und Danzig statt, in welcher ein Uebereinkommen mit dem Militär-Oekonomie-Departement und Satzungen der Vereinigungen berathen und beschlossen wurden. Die Vereinigung in Danzig wurde in der Versammlung neu begründet. Diese Vermehrung der Gerberei-Vereinigungen hat insofern ein Interesse auch für die Allgemeinheit, als bekanntlich im letzten Tagungsabschnitte des Reichstages aus der Mitte des Hauses der Versuch gemacht wurde, das Kriegsministerium zu bestimmen, die jetzt beliebte Methode der Lieferung der Leder für die Bekleidungsämter durch die Gerber selbst zu verlassen und zu der früheren Methode der Beschaffung des Bedarfs durch die Händler überzugehen. Das Kriegsministerium ließ damals durch seinen Vertreter erklären, daß die jetzige Lieferungsmethode sich bewährt hätte und kein Grund vorhanden sei, von derselben abzuweichen. Durch die Bildung einen neuen Vereinigung, die übrigens für das west- und ostpreußische Armeekorps zusammen die Lieferungen übernimmt, wird bestätigt, daß das Kriegsministerium auf dem einmal einschlagenen Wege weiterzugehen gedenkt.

— Die sozialdemokratische Frauenbewegung hat im letzten Jahre ganz bedeutende Erfolge erzielt. Nach der Auflösung des Sondervereines wurde die Taktik geändert und eine umfangreiche Agitation für den Anschluß an die gewerkschaftlichen Organisationen entwickelt. Die Rührigkeit in der Agitation sowohl, wie auch die umfangreichen Lohnbewegungen haben es trotz der Thatsache, daß die meisten Arbeiterinnen nach Beendigung des Streikes der Organisation den Rücken zugewendet haben (Konfektionsstreik u. A.,) zu Stande gebracht, daß die Zahl der weiblichen Organisirten sich in diesem Jahre beinahe verdoppelt hat. Es sollen nunmehr genaue statistische Aufstellungen über die Mitgliederzahl der weiblichen Mitglieder stattfinden; man wird darauf dringen, daß die Frauen entsprechend der Mitgliederzahl auch im Vorstande, Verwaltung 2c. vertreten sind.

— Der Prozeß Frank-Freisberg, der in diesen Tagen die Strafkammer zu Straßburg über die Frage von betrügerischen Lieferungen und Beamtenbestechung eingehend beschäftigt hat, ist geeignet, abermals auch unsern militärischen Behörden den Nutzen der Oeffentlichkeit des Strafverfahrens klar zu machen. Gewiß kann darüber kein Zweifel bestehen, daß, wenn die Angeklagten sich zufällig vor dem Militärgericht, statt jetzt vor dem Zivilgericht zu verantworten gehabt hätten, sie ebenso nach Recht und Gesetz beurtheilt worden wären. Aber die juristische Beurtheilung und Straffällung bildet nur eine und für uns und die unwesentlichere Seite dieses Prozesses. Weit wichtiger sind für uns und die Allgemeinheit die Streiflichter, die in diesem Prozesse auf die Frage geworfen worden sind, ob sich unsere oberen Behörden in ausreichender Weise gegen unreelle Lieferungen seitens der Privaten zu schützen verstehen. Hier handelt es sich weniger um persönliche Nachlässigkeiten und Verfehlungen, als um bedauerliche Mängel der staatlichen Einrichtungen und der Oberaufsicht. Solche Mängel können um so bedenklichere Nachwirkungen nach sich ziehen, als sie durchweg mit der Eigenart der staatlichen Ausschreibungen von Lieferungen zusammenhängen. Es ist kaum zu vermeiden, daß die wichtigen und meisten Lieferungen nach dem Grundsatz der verhältnißmäßigen Mindestforderung vergeben werden. Dieser Grundsatz aber muß zur unbedingten Voraussetzung haben, daß die liefernden Unternehmer auf derselben Grundlage der Gediegenheit und Zuverlässigkeit stehen. Es ist sehr leicht, billiger zu liefern, wenn statt des Musters eine billigere, schlechtere oder minderwerthige Waare schließlich widerspruchslos angenommen wird. Im vorliegenden Falle handelte es sich um Zusätze zum Hafer durch minderwerthige Gerste, Abfall von Mais, angeblich sogar von Eisennägeln. Warum das betreffende Amt den gelieferten Hafer oder einen Theil desselben nicht vor der Abnahme durch einen Trieur hat gehen lassen, ist im vorliegenden Fall nach den Zeitungsberichten nicht festgestellt worden. Aber schon dieses eine Beispiel genügt, um den Segen der Oeffentlichkeit darzuthun. Beim geheimen Verfahren würde voraussichtlich das einzelne Proviantamt vielleicht Anlaß genommen haben, Mängel der Verwaltungseinrichtungen abzustellen; vielleicht wäre das je nach der Bequemlichkeit oder der Benachrichtigung des nächsten höhern Verwaltungsbeamten auch nicht einmal geschehen. Jetzt beim öffentlichen Verfahren fällt plötzlich ein heller Strahl auf Dinge, deren Mängel zwar nur in einem Einzelfall hervortreten, aber er giebt allen Behörden innerhalb des ganzen Reiches den Wink und Anlaß, einmal im eigenen Lager nachzusehen, ob sich nicht auch dort unter dem Schleier des Bureaukratismus ähnliche Mängel oder gar Vergehen festgesetzt haben, die der sofortigen Abstellung und Bekämpfung bedürfen. Je gerechter und tüchtiger unsere höchsten Verwaltungsbeamten im Zivil wie im Heere sind, um so dankbarer müssen sie der Oeffentlichkeit dafür sein, daß diese sie auf solche ihnen bisher trotz strenger Aufsicht entgangenen Fehler mit zwingender Macht aufmerksam macht.

**Dortmund**, 29. November. Für die Bearbeitung eines Projektes der Schiffbarmachung der Lippe konstituirt sich heute in Dortmund unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen vorweg ein Ausschuß, dem angehören: der Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf-Wesel, der Bergwerksdirektor Kleine-Dortmund, der Oekonomierath Sterneburg-Lippstadt, der Generaldirektor Kamp-Hamm.

**Karlsruhe**, 27. November. In der Reichstagsverhandlung über den Fall Brüsewitz hatte der Kriegsminister behauptet, in Karlsruhe sei eine Verhetzung des Zivils gegen den Offiziersstand vorhanden. Dies suchte er aus einem Fall nachzuweisen, in dem ein Rechtspraktikant Wielandt aus Gehässigkeit gegen den Offiziersstand ein Renkontre mit zwei hiesigen Offizieren gehabt habe. Auf die Einsprache des genannten Rechtspraktikanten ist ihm nach der „Badischen Presse" mitgetheilt worden, daß auf Grund seiner Reklamation der Kriegsminister eine erneute Prüfung der betreffenden aktenmäßigen Unterlage angeordnet habe. Auf Grund ihres Resultates, wie auf Grund des Schreibens des Herrn Wielandt, erklärte sich sodann der Kriegsminister bereit, dem Wunsch des Herrn Wielandt entsprechend im Plenum des Reichstags bei nächster Gelegenheit, spätestens bei der zweiten Berathung des Militäretats, seine damaligen Ausführungen richtig zu stellen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Triest**, 29. November. Die Direktion des „Lloyd" leitete gegen den Lloyd-Agenten von Rhodus und den Lloyddampfer-Kapitän eine Untersuchung ein, weil dieselben dringend verdächtig sind, eine Anzahl an Bord befindlicher armenischer Flüchtlinge den türkischen Behörden ausgeliefert zu haben.

Die deutsche Botschaft in Konstantinopel ließ auf dem armenischen Kinderspital, um dasselbe vor der Wuth der türkischen Soldaten zu schützen, die deutsche Flagge hissen.

### Belgien.

**Brüssel**, 29. November. Der Herzog und die Herzogin von Orleans reisen heute Abend um 9 Uhr nach England ab. Der Herzog wurde gestern vielfach vom Publikum mit dem Rufe: „Es lebe der König!" begrüßt.

### Frankreich.

**Paris**, 29. November. Hier zirkulirt das bestimmt auftretende Gerücht, der russische Botschafter Nelidow kehre nicht mehr auf seinen Posten nach Konstantinopel zurück, sondern übernehme entweder das Ministerium des Aeußeren oder den Pariser Botschafterposten. Baron von Mohrenheim tritt in Pension.

Die Meldungen von neuen Massakres in der Türkei haben in Regierungskreisen das peinlichste Aufsehen erregt. — Hier finden demnächst wiederum Verhandlungen behufs Gewinnung einer Basis für ein finanzielles Arrangement in der Türkei statt.

**Paris**, 29. November. Der Finanzminister wird morgen in der Kammer beantragen, Morgens und Nachmittags Sitzungen abzuhalten, um das Budget rechtzeitig erledigen zu können.

Anläßlich der heutigen kollektivistischen Demonstration in Carmaux werden blutige Schlägereien erwartet. Der Polizeipräfekt ließ die Gendarmerie durch zwei Eskadrons Dragoner verstärken.

### Italien.

**Rom**, 28. November. Wie die „Agenzia Stefani" vom gestrigen Tage aus Dschibuti meldet, beabsichtigt Major Nerazzini, in der ersten Woche des Dezember mit ungefähr 300 Gefangenen von Harrar aufzubrechen. Nerazzini hatte am 7. d. M. Addis-Abeba mit 26 Gefangenen, unter denen sich Kommandant Gamara befindet, verlassen. General Albertone bleibt bei Menelik in Addis-Abeba, um die fernere Beförderung der Gefangenen zu leiten. Eine weitere Abtheilung Gefangener wird in den ersten Tagen des Januar in Harrar zum Abmarsche bereit stehen. Die italienische Gesellschaft vom Rothen Kreuz ist ermächtigt worden, bis Kombolo vorzugehen, wo die Gefangenen ein Lager beziehen werden. Der Regimentsarzt Mozzetti ist am 27. d. M. nach Harrar abgegangen, um die Namensliste der Gefangenen aufzunehmen.

### Afrika.

**Tanger**, 29. November. Die marokkanische Regierung hat den beiden deutschen Firmen, deren Reisende von dem Gouverneur von Marakesch im vergangenen Jahre an der Weiterreise gehindert wurden, je 300 000 Franks Entschädigung gezahlt; die Reisenden erhielten je 40 000 Franks.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 30. November. An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten ist der Handelsbetrieb im Allgemeinen in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends gestattet mit Ausschluß der Zeit für den Hauptgottesdienst. Der erste Sonntag, an dem die Geschäfte bis Abends 7 Uhr geöffnet sind, ist also der 6. Dezember.

— Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Entwurf eines Gesetzes wegen „Aenderung des Gesetzes über die Besteuerung des Gewerbebetriebes im „Umherziehen" bringt für die Detailreisenden eine neue recht unangenehme Ueberraschung, für welche sie dem Finanzminister kaum dankbar sein werden. Der Entwurf setzt fest, daß die Detailreisenden, welche nach reichsgesetzlichen Vorschriften zum Aufsuchen von Bestellungen oder zum Ankauf von Waaren eines Wandergewerbescheines bedürfen, vom 1. Januar an, entgegen den bisherigen Bestimmungen, der Hausirsteuer unterliegen. Bisher hatten die Detailreisenden in Preußen nur eine Legitimationskarte gegen eine Jahresgebühr von einer Mark zu lösen. Jetzt sollen sie, neben den sonstigen Erschwerungen, noch die Steuersätze für Wandergewerbescheine (48 Mark für das Kalenderjahr, für Gewerbe geringerer und geringster Art abgestuft auf Sätze von 36 bis 6 Mark) tragen. In den Motiven wird selbstverständlich das Interesse für das „seßhafte Gewerbe", nicht etwa ein fiskalischer Zweck in den Vordergrund gestellt. Bereits am Donnerstag soll über das Schicksal dieses Entwurfs im Abgeordnetenhause entschieden werden.

— Die Prüfung zur Erlangung der Lehrbefähigung für den französischen und englischen Sprachunterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen wird in Berlin in der königlichen Augustaschule, Kleinbeerenstr. 16—19, vom 24. Mai 1897 ab stattfinden. In derselben Schule findet vom 26. April ab die Prüfung für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten statt.

— Das endgültige Ergebniß der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 ist für den preußischen Staat folgendes: Die ortseinwohnende Bevölkerung betrug 31 855 123 Personen (gegen 29 957 367 am 2. Dezember 1890). Die Zunahme beträgt für den fünfjährigen Zeitraum 63,35, im Jahresdurchschnitt 12,36 aufs Tausend. Darunter waren männliche Personen 15 645 439 (14 703 105), weibliche 16 209 684 (15 254 262), aktive Militärpersonen 352 870 (292 193). Dem Religionsbekenntniß nach waren Evangelische 20 351 448 (19 232 449), Katholiken 10 999 505 (10 252 818), andere Christen 119 245 (95 349), Juden 379 716 (372 059), anderen oder unbekannten Bekenntnisses 5209 (4692). Der Staatsangehörigkeit nach waren Deutsche 31 649 182 (29 791 425), Ausländer 205 818 (164 805), ohne Angabe 123 (1137). In der Provinz Pommern waren überhaupt ortsanwesend 1 574 147 Personen, davon 770 149 männliche und 803 988 weibliche, nach dem Religionsbekenntniß waren davon 1 524 734 evangelisch, 31 739 katholisch, 5948 andere Christen, 11 661 Juden und 65 anderen Religionsgesellschaften angehörig.

— Der vereidigte Polizei- und Gerichts-Chemiker Dr. E. M. Arndt ist von den Hauptsteuerämtern I. und II. auf das allgemeine Steuer-Interesse vereidigt worden. Herr Dr. Arndt verlegt sein Institut Anfang Dezember nach dem Hause Frauenstraße 22.

— Der in einem Berichte ihm zur Entscheidung vorgelegten Ansicht, daß bei der Ausstattung der Rektoren von Schulen mit sechs und mehr aufsteigenden Klassen mit erweiterten Befugnissen von der Aufnahme des Ortsgeistlichen in die Schuldeputationen bezw. Schulvorstände dann abzusehen sei, wenn der bis zu der Neueinrichtung mit der Ortsschulinspektion betraute Geistliche gleichzeitig Kreis-Schulinspektor ist, kann der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheit nicht beipflichten. Der Umstand, daß beide Aemter in einer Hand vereinigt sind, ist ein zufälliger. Das Nebenamt in der Schulaufsicht ist dem Wechsel unterworfen. Die Absicht des Ministers ist, wie er unter dem 3. Oktober d. J. erklärt hat, jedoch, bei Fortfall der Ortsschulaufsicht dem bis dahin die Aufsicht führenden Ortsgeistlichen in jedem Falle einen Platz in der Schuldeputation (Schulvorstand) zu sichern.

— In einem Spezialfalle hat der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten entschieden, daß Lehrer, welche ihre Befähigung nur durch Prüfungszeugnisse außerpreußischer Prüfungsbehörden des deutschen Reiches darthun, im preußischen öffentlichen Volksschuldienste unter Erlaß der ersten Prüfung provisorisch, aber unter der Bedingung angestellt werden können, daß sie die in Preußen vorgeschriebene zweite Prüfung nach Maßgabe der Prüfungsordnung vom 15. Oktober 1872 vor einer preußischen Prüfungsbehörde ablegen. Da jedoch eine hinreichende Anzahl von Schulamtsbewerbern, welche in preußischen Seminaren vorgebildet sind, zur Verfügung steht, würde zu deren Verwendung schwerlich Gelegenheit sein.

* Der Ausschuß der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Pommern hielt heute Mittag im Landhause hierselbst unter Vorsitz des Herrn Grafen Behr-Behrenhof eine Sitzung ab. Von dem vorgelegten Verwaltungsbericht für das Jahr 1895 und den Mittheilungen über die Ergebnisse der Verwaltung seit dem 1. Januar 1896 wurde Kenntniß genommen. Die Ersatzwahl von Beisitzern und Hülfsbeisitzern wurde entsprechend der vom Vorstande aufgestellten Vorschlagsliste vollzogen. Ueber die erfolgte Vorprüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1895 wurde Bericht erstattet und ertheilte die Versammlung dem Antrage der Revisionskommission gemäß Entlastung. Die bisher zur Vorprüfung der Jahresrechnung ausersehenen Mitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt, ebenso die Ersatzmänner. Herr Geh. Kommerzienrath Dr. Delbrück begründete sodann einen vom Vorstande eingebrachten Antrag auf Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehen zum Bau von Arbeiterwohnhäusern. Der Zinsfuß war bisher auf mindestens $3\frac{1}{2}$ Prozent festgesetzt und der Vorstand wünscht die Grenze nach unten um $\frac{1}{2}$ Prozent zu ermäßigen, womit jedoch nicht gesagt sein solle, daß nicht unter Umständen auch ein höherer Zinsfuß als 3 Prozent in Ansatz gebracht werden konnte. Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen und war mit der Erledigung dieses Punktes die Tagesordnung erschöpft.

— An der Front des Geschäftshauses der Stöwer'schen Nähmaschinenfabrik, Gr. Wollweberstraßen- und Wallgassen-Ecke, sind zwei große Firmenschilder angebracht, die Befestigung des in der Höhe des zweiten Stockwerks befindlichen Schildes war wohl nicht genügend, denn dasselbe löste sich gestern Vormittag aus den haltenden Haken und stürzte zur Erde; dabei schlug es auf die vor dem Schaufenster angebrachte elektrische Bogenlampe und diese zertrümmerte die große Spiegelscheibe des Schaufensters.

* Verhaftet wurden hier der wegen gefährlicher Körperverletzung seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft verfolgte Bootsmann Weitthöner und der Buchhalter Rolle, welcher wegen Betruges von Bolkenhain aus verfolgt wird. Ferner wurden wegen Diebstahls zwei Burschen von 13 bis 14 Jahren, Wrocklage aus Bredow und Diekhoff aus Stargard, festgenommen. Die beiden Jungen hatten am Sonnabend aus der Bude eines auf dem Neuen Markt hierselbst ausstehenden Fleischers einen Korb entwendet, worin sich die Geldtasche der Fleischerfrau mit etwa 150 Mark befand. Gegen 100 Mark wurden den Dieben wieder abgenommen.

* Ein hier im Bahnverkehr vereinnahmtes falsches Zweimarkstück wurde der Polizei ausgeliefert.

* In der vorletzten Nacht sowohl wie in der letzten Nacht wurde die Sanitätswache von Personen in Anspruch genommen, welche bei Schlägereien erhebliche Verletzungen davongetragen hatten. In der Nacht zum Sonntag erschien auf der Wache ein Handlungsgehülfe, dem eine blutende Hiebverletzung am Kopfe beigebracht worden war, und in der Montagnacht ein Maurer, der bei einem Raufhandel auf der Lastadie einen Messerstich in den rechten Oberarm erhalten hatte.

* Vor einem äußerst zahlreichen Publikum fand gestern in der Abendhalle der erste Vortrag eines auf drei Abende berechneten Zyklus statt. Das Thema, über welches der Vortragende, Herr Karl Bergemann, sprechen sollte, lautete: „Das Antlitz der Erde", und diesem eigenartigen Titel entsprach durchaus die Art des Vortrages, der sich nicht in einer trockenen Aufzählung wissenschaftlich erforschter oder noch der Erforschung harrender Daten erschöpfte, sondern in der Form einer interessanten Erzählung den Zuhörern die hervorragendsten Schönheiten des Erdballes zeigte. Dabei stützte sich der Vortragende auf eine Reihe vortrefflicher, aus der Berliner „Urania" stammender Lichtbilder. Der Direktor jenes rühmlichst bekannten Instituts, Herr Dr. M. W. Meyer, leitet auch die hiesigen Vorführungen.

* Der Raubmörder Weise hatte, nachdem die von ihm gegen das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts eingelegte Revision verworfen war, die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt, dieser Antrag ist jedoch jetzt vom Oberlandesgericht abgelehnt worden.

* In der Gustav-Adolfstraße wurde in letzter Nacht ein Gärtnergehülfe von mehreren Personen gefährlich mißhandelt; neben minder erheblichen Verletzungen erhielt der Angegriffene einen Messerstich in die Brust. Zwei Personen wurden heute früh, als der Theilnahme an der Schlägerei verdächtig, in Haft genommen.

* Die früheren Rahm'schen Wiesen an der Fürstenstraße wurden heute im Geschäftszimmer der Oekonomiedeputation zur Benutzung als Eisbahn für den laufenden Winter öffentlich ausgeboten. Herr Unternehmer Siefert gab mit 90 Mark das Höchstgebot ab.

## Aus den Provinzen.

† **Demmin**, 29. November. Am Freitag beging der Pastor Kerkow in Altenhagen die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums, aus welchem Anlaß der allgemein beliebte Seelsorger von Nah und Fern zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung erhielt. Dem Jubilar ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* **Stralsund**, 29. November. Die vereinigten Stralsunder Spielkarten-Fabriken werden für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 7 Prozent vertheilen.

**Landsberg a. W.**, 28. November. Eine neue Pferdeseuche sehr gefährlicher Art droht in unserer Gegend auszubrechen. Es ist die bisher nur im Königreich Sachsen beobachtete, nach der Stadt Borna benannte „Bornasche Krankheit". Dieser Tage ist nun auch in Landsberg ein Krankheitsfall vorgekommen. Die Krankheit hat Aehnlichkeit mit dem „Dummkoller"; 80 bis 90 v. H. der davon befallenen Thiere verenden, die Krankheit dauert zwei bis drei Wochen und hat oft Nachkrankheiten im Gefolge. Die Seuche ist gefährlicher als der Rotz, jede Berührung ist ansteckend.

## Ein Abenteurer.

**Berlin**, 29. November. Ein interessanter Abenteurer, welcher den Behörden schon viel zu schaffen gemacht hat, beschäftigte gestern zum zweiten Male die zweite Strafkammer des Landgerichts I. Im Mai vorigen Jahres wurde hier ein Mann verhaftet, der eine Anzahl Diebstähle in der Weise ausgeführt haben sollte, daß er sich unter der Maske eines Dr. med. Paulsen an solche Hausverwalter wandte, welche Wohnungen zu einem späteren Termine zu vermiethen hatten. Der vornehm auftretende Herr wußte es so einzurichten, daß er die zu vermiethende Wohnung zu einer Zeit besichtigte, in welcher die gegenwärtigen Inhaber nicht zu Hause waren. Zumeist forderte er ein Bandmaß, um eines der Zimmer auszumessen. Der Verwalter ließ ihn kurze Zeit allein, um das Gewünschte zu beschaffen. Der Fremde entfernte sich dann mit dem Versprechen, nach einigen Stunden wiederkommen zu wollen. Wenn dann die Herrschaft nach Hause kam, entdeckte sie bald, daß ihr verschiedene leicht zu transportirende Werthstücke gestohlen waren. Diese Diebstähle sollte eine Persönlichkeit begangen haben, die sich Fernando Rodriguez Alvarez nannte und die wegen einer Reihe anderer in Dresden, Leipzig und Hannover begangener Strafthaten verfolgt wurde. In Dresden hatte der Verhaftete unter dem Namen Abdul Islam Bey einen Hotelbesitzer beschwindelt, in Leipzig hatte er die Konsuln der Länder Peru, Paraguay und Kolumbia dadurch betrogen, daß er sich jedesmal als Staatsangehöriger des von ihnen vertretenen Landes ausgegeben und sich daraufhin Unterstützungen ausgebeten hatte. In Hannover sollte er sich als Sekretär einer russischen Fürstin ausgegeben, für dieselbe eine elegante Wohnung gemiethet und von dem Vermiether eine Provision gefordert haben. Am 5. Dezember v. J. stand der Verdächtige vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Er bestritt sämtliche Strafthaten und machte über seine Persönlichkeit und seine Vergangenheit Angaben, die zum Theil auf Wahrheit beruhten und aus denen hervorging, daß man es mit einem Abenteurer erster Klasse zu thun hatte. Er räumte ein, daß er in Deutschland vor etwa 5 Jahren wegen Betruges bestraft sei. Er sei zu Puebla in Mexiko geboren, Sohn eines höheren Beamten und mexikanischer Offizier. In den letzten 15 Jahren sei er immer auf Reisen gewesen, er habe die ganze Welt gesehen. Nachdem er als Dolmetscher eine Forschungsreise durch Afrika gemacht habe, sei er nach Australien gereist, habe sich dann nach Rußland gewendet und sei dann nach langen Irrfahrten in die französische Fremdenlegion eingetreten. Das Leben habe ihm nicht behagt und er sei deshalb desertirt. Zu der fraglichen Zeit — im Juli 1893 —, als die Strafthaten des angeblichen Dr. Paulsen in Berlin und Hannover begangen sein sollten, habe er sich noch in Spanien befunden, wie die Konsuln in Barcelona, Cadix und Sevilla, die ihm seinen Paß visirt hätten, bekunden könnten. Erst später sei er nach Dresden und Leipzig gekommen, wo er allerdings die

Konsuln in Anspruch genommen habe. Die Ermittelungen, welche die Behörden anstellten, um über die Persönlichkeit des „Weltreisenden" Aufklärung zu gewinnen, sind nicht von Erfolg begleitet gewesen, die Annahme der Staatsanwaltschaft, daß er ein Deutscher aus der Rheinprovinz sei, der seit vielen Jahren die ganze Welt mit gefälschten Papieren bettelnd und brandschatzend durchzieht, hat sich inzwischen mit Bestimmtheit noch nicht feststellen lassen. Feststellen hat sich nur lassen, daß der Angeklagte am 3. Mai 1893 in die französische Fremdenlegion eingetreten, aber bereits Anfang Juli desselben Jahres von seiner sechs Stunden hinter Oran gelegenen Garnison wieder desertirt ist. Er hat demnach wohl Ende Juli in Berlin auftauchen können. Da besonders diejenigen Zeugen, welche bei den geschilderten Diebstählen in Betracht kommen, den Angeklagten mit Bestimmtheit als den angeblichen Dr. Paulsen wiedererkannten, so nützten ihm sein Leugnen und seine Berufung auf Zeugen in Spanien nichts, es wurde angenommen, daß der Angeklagte ein Hochstapler der geriebensten und gefährlichsten Art sei und gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von 5 Jahren erkannt. Alvarez betheuerte unentwegt seine Unschuld in Betreff der Diebstähle. Vom Gefängnisse aus sandte er an die zweite Strafkammer des Landgerichts I ein ausführliches Wiederaufnahmegesuch, in dem er sich auf einen Zeugen berief, welcher im Juli und August 1893 in Portugal und Spanien mit ihm gereist sei. Dies sei ein junger Kaufmann aus Hamburg Namens Johann Paarmann. Es gelang thatsächlich, diesen Zeugen in Hamburg zu ermitteln. Er wurde auf dem dortigen Polizeikommissariat vernommen und machte Angaben, welche sich in manchen Punkten mit denen des Angeklagten deckten. Er erzählte, daß er zu der fraglichen Zeit in Spanien mit einem Manne zusammen gewesen sei, der sich Fernando Rodriguez Alvarez genannt habe, angeblich von der französischen Fremdenlegion entflohen sei und ihm auch drei Narben, eine unter dem rechten Oberarm und je eine an jedem Fuß gezeigt habe. Auf Grund dieser Angaben wurde dem Wiederaufnahmeantrag des Angeklagten stattgegeben und gestern aufs neue vor der zweiten Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kaeller verhandelt. Das Dunkel, welches über der Persönlichkeit des Angeklagten ruht, wurde auch jetzt nicht gelüftet. Er behauptete, daß er einen Doppelgänger haben müsse und vermuthe, daß ein Deutscher Namens Max Weiß, der ihm in Paris seine Papiere gestohlen habe und der ihm auffallend ähnlich sehe, die Strafthaten in Potsdam unter seinem Namen begangen habe. Die Staatsanwaltschaft hat an das Bürgermeisteramt in Weißwasser in Böhmen eine Photographie des Angeklagten geschickt und die Antwort erhalten, daß dieselbe das Bild eines Kellners Joseph Eppler sei, der vor vielen Jahren nach Brasilien ausgewandert und 35 Jahre alt sei. Obgleich das Alter mit dem des Angeklagten übereinstimmte, blieb derselbe doch dabei, daß er niemals in Böhmen gewesen sei. Der Zeuge Krull wiederholte seine frühere belastende Aussage, er könne es kaum für möglich halten, daß er sich in der Person irre. Von besonderem Interesse war die Aussage des Zeugen Paarmann, eines jungen Mannes, welcher zur Zeit eine Stellung in einem angesehenen Hamburger Hause bekleidet. Er machte folgende Angaben: Im Juli 1893 sei er in Paris eingetroffen, nachdem er sich längere Zeit in Brasilien aufgehalten hatte. Da es ihm nicht gelungen sei, in Paris Stellung zu finden, so sei er am 14. Juli nach London gereist; er wisse dies Datum so genau, weil am folgenden Tage das Nationalfest in Frankreich gefeiert wurde, dem er aus dem Wege gehen wollte. In London habe er sich 5 bis 6 Tage aufgehalten und sei dann nach Lissabon gereist, wo er am 25. Juli eingetroffen sei. Hier sei sein erster Gang nach dem deutschen Konsulat gewesen. Als er im Begriffe gewesen sei, das Gebäude zu verlassen, sei er von dem Angeklagten angeredet worden. Sie seien bekannt geworden und hätten beschlossen, Lissabon gemeinsam zu verlassen und nach Spanien zu wandern. Vorher habe der Angeklagte sich einen Paß vom mexikanischen Konsul geholt, und der Zeuge habe gesehen, daß der Paß auf den Namen Fernando Rodriguez Alvarez ausgestellt war. Auf dem langen Wege durch Portugal und einen Theil Spaniens habe der Zeuge seinen Begleiter genügend kennen gelernt, um mit voller Bestimmtheit sagen zu können, daß derselbe mit dem Angeklagten identisch sei. Alvarez habe erklärt, daß er russischer Offizier sei, und auch zwei russische Orden getragen. Er habe ihm die Narben gezeigt, die er aus seinen Feldzügen aufzuweisen gehabt. Am 25. August seien sie in Sevilla eingetroffen, der Zeuge habe in einer Korkenfabrik Arbeit, Alvarez dagegen in dem Krankenhause Aufnahme gefunden, da derselbe sich sehr krank fühlte. Der Zeuge habe ihn selbst dorthin begleitet. Seit dieser Zeit habe er ihn nicht wieder gesehen. — Der Gerichtshof überzeugte sich durch den Augenschein, daß der Angeklagte unter der rechten Achselhöhle eine Narbe hatte, welche anscheinend von einem Säbelstich herrührte. Außerdem ist inzwischen von der Direktion des Krankenhauses zu Sevilla die Auskunft eingegangen, daß dort thatsächlich am 25. August 1893 ein Mann Namens Fernando Alvarez Aufnahme gefunden hatte. Unter diesen Umständen mußte der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten von der Anklage des wiederholten Diebstahls beantragen. Derselbe habe sein Alibi im vollsten Umfange nachgewiesen, und die Zeugen, welche in ihm den angeblichen Dr. Paulsen wiederzuerkennen glaubten, müßten sich irren. Die Verurtheilung wegen der Betrügereien müsse dagegen aufrechterhalten werden, er beantrage, es in dieser Beziehung bei dem früheren Strafmaß von 2 Jahren Gefängniß und 2jährigem Ehrverlust zu belassen. Der Gerichtshof hob das frühere Urtheil auf und erkannte nur wegen der Betrügereien auf anderthalb Jahre Gefängniß und zweijährigen Ehrverlust. Der Angeklagte erklärte, sich hierbei beruhigen zu wollen.

## Gerichts-Zeitung.

**Berlin**, 29. November. Von einem Justiz-Kanzlisten ist gegen den preußischen Justizfiskus ein Prozeß angestrengt worden, in welchem am 13. Januar n. J. Verhandlungstermin vor dem königlichen Landgericht I ansteht und dessen Ausgang in betheiligten Kreisen mit Spannung erwartet wird. Die Klage gründet sich auf die Kabinets-Ordre vom 8. Dezember 1833, welche das zu liefernde Tagespensum auf 32 Seiten festsetzt und die über dies Pensum gelieferte Schreibarbeit besonders zu entschädigen anordnet. Die bis zum 1. April 1895 in Kraft gewesenen Kanzlei-Reglements forderten auch nur ein werktäglich zu lieferndes Arbeitspensum von 32 Seiten, während die neue Kanzlei-Ordnung vom 1. April 1895 ab das zu liefernde Arbeitspensum um 4 Seiten pro Tag erhöht und bei Formulararbeit am Monatsschluß einen Abzug von ein Viertel vorschreibt. Hierdurch sind nun die Kanzleibeamten, welche vorwiegend mit Formulararbeit beschäftigt werden, verpflichtet, werktäglich 48 Seiten Schreibarbeit zu liefern, um am Monatsschluß das Gesamtpensum von 36 Seiten pro Tag zu haben und um nicht zur Bezahlung von 8 Pf. pro Seite für das daran fehlende herangezogen zu werden, wie dies bereits mehrfach vorgekommen ist. Der Kläger fordert nun Bezahlung des über 32 Seiten pro Tag gelieferten Schreibwerks und des im Jahre 1895—96 gehabten Abzuges von einem Viertel, zusammen in Höhe von 452 Mark.

— In dem am 2. Dezember zur Verhandlung kommenden Prozesse gegen die Journalisten Leckert von Lützow und Genossen, wegen Beleidigung des Freiherrn von Marschall und des Grafen Eulenburg, wird nach neuerlicher Entscheidung der Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht beantragt werden. Möglich ist es, daß der Gerichtshof bei einzelnen Phasen des Prozesses den Ausschluß der Oeffentlichkeit verkünden wird.

— Der Verleumdungsprozeß des Arbeitsausschusses der Berliner Gewerbeausstellung gegen den Berliner Feuilleton-Korrespondenten der „Hamburger Nachrichten", Eugen Reichel, hat, wie die „Berl. Ausst.-Ztg." meldet, durch außergerichtlichen Vergleich seinen Abschluß gefunden. Der Beklagte hat sich verpflichtet, die Summe von 100 Mark an das Asyl für Obdachlose zu zahlen, und hat eine Erklärung abgegeben, worin er alle seine gegen den Arbeitsausschuß gerichteten Verdächtigungen widerruft und sein Bedauern über seine That ausspricht. Auf dieser Basis geschah gestern die Zurückziehung der Klage.

**Hannover**, 28. November. In dem Prozesse wegen des Garnisonkirchen-Thurmes, der während des Baues 1893 zusammenstürzte, ist heute Abend das Urtheil gesprochen. Der Angeklagte, leitende Architekt Professor Hehl-Charlottenburg, wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Wenn dieses Urtheil Rechtskraft erlangt, so wird das aufgeschobene Verfahren wegen Tragung der Kosten des Neubaues, etwa 80 000 Mark, wieder aufgenommen werden.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 29. November. Der Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung der Frage wegen Errichtung von Armenämtern hat in seiner Sonnabend unter Vorsitz des Stadtverordneten Wilhelm Gericke I und in Anwesenheit der Magistratskommissare Stadtschulrath Geheimer Regierungsrath Bertram und des Stadtraths Tourbié stattgehabten zweiten Sitzung die erste Lesung beendet. Die Magistratsvorlage wurde mit einigen Modifikationen, nach denen u. A. spätestens schon am 1. April — nicht am 1. Oktober — 1897 zwei Armenämter errichtet werden sollen, angenommen. Hierzu sind zahlreiche Anträge eingegangen, von welchen folgende wesentliche mit großer Mehrheit zur Annahme gelangten: 1. Die Versammlung ersucht den Magistrat um eine Vorlage zur Herbeiführung eines Gemeindebeschlusses, wonach für jede Armenkommission eine Anzahl Frauen zuzuziehen sind. 2. Die Versammlung ersucht den Magistrat, mit ihr in gemischter Deputation darüber zu berathen, ob und wie weit es nothwendig erscheint, eine anderweite Regelung betreffend das Maß der von der Armenverwaltung zu gewährenden Baarunterstützungen vorzunehmen. Die zweite Lesung und Beschlußberathung findet am nächsten Sonnabend statt.

**Berlin**, 30. November. An der Geburtsstätte des Donauflusses, in seinem geliebten Stammschlosse zu Donaueschingen wird heute Montag Karl Egon Fürst zu Fürstenberg zu Grabe geleitet werden. Das Hinscheiden des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg ist keine bloße Angelegenheit der verwandten Höfe und Hochadelskreise, sondern geeignet, das Interesse der großen Oeffentlichkeit in Anspruch zu nehmen, sie geht nicht blos dem Gothaer Almanach, sondern alle Organe der öffentlichen Meinung an. Wenn in den letzten Zeiten von großen Zeitungs-Gründungen in Berlin die Rede war, so wurde stets der Name des Fürsten Fürstenberg genannt, bei mancherlei literarischen Unternehmungen großen Stils kam seine Betheiligung sehr wesentlich in Betracht. Er nahm eben den lebhaftesten Antheil an unseren politischen wie literarischen Angelegenheiten und war jederzeit bereit, seinen unermeßlichen Reichthum für öffentliche Interessen in Anspruch nehmen zu lassen. Da das ehemals souveräne Fürstenthum Fürstenberg bei der Mediatisirung an Preußen, Baden und Würtemberg fiel, war Fürst Fürstenberg seit 1892, seitdem er seinem Vater nachfolgend Chef des Gesamthauses wurde, Mitglied der ersten Kammern dieser drei Bundesstaaten. In Baden, wo sein Hauptgrundbesitz liegt und wo er dem regierenden Hause so nahe verwandt ist, der Großherzog ist sein Oheim, hat Fürst Füstenberg sich um die öffentlichen Institutionen aller Art verdient gemacht. Insbesondere hat er sich in den letzten Jahren mit Eifer und großen Opfern die Hebung der Rennen zu Baden-Baden angelegen sein lassen, die stark an Interesse verloren hatten. Wenn die Sportswelt sich so vollzählig wie nie zuvor in Baden-Baden zusammenfand, wenn auch die französischen Rennställe ihre hervorragendsten Vertreter auf den Rasen von Iffezheim entsandten, so war das ein Verdienst des Fürsten Fürstenberg, dem die Sportswelt ein treues Angedenken bewahren wird. In Berlin bewohnte das fürstliche Paar in der Wilhelmstraße ein Palais, dessen Gäste unsere Kaiser sehr oft und sehr gern waren. Besonders häufig nahm Kaiser Wilhelm I. seinen Thee beim Prinzen Fürstenberg ein. Er hatte auch hier eine Art von historischem Fenster, an dem er dann gerne saß und von den Neugierigen viel beobachtet wurde. Die Prinzessin Fürstenberg, geborene Prinzessin von Talleyrand-Périgord, eine Tochter des Fürsten von Sagan, stand sehr hoch in der Gunst Kaiser Wilhelm's I. und mußte bei Hoffesten immer in seiner Nähe sitzen. Vom Wohlwollen, der Freundlichkeit und Hülfsbereitschaft des Fürsten Fürstenberg wußte die Nachbarschaft in der Wilhelmstraße sehr viel zu erzählen. Als Kaiser Wilhelm II. einst eine energische Aeußerung über den Luxus in der Armee that, glaubte Fürst Fürstenberg auch sich mitgetroffen, verließ den Dienst und zog sich schmollend nach Süddeutschland zurück. Es fiel auf, daß er nicht zu Hofe seines Oheims von Baden kam, als daselbst einmal der Kaiser zu Gaste erschien, der Kaiser fand damals ein ebenso feines und vornehmes Mittel, den schmollenden Fürsten heranzuziehen und zu versöhnen, ein Mittel, an dessen Erfindung Herz und Kopf gleichen Antheil hatten. Er ernannte den Fürsten zum Major, und so mußte er denn erscheinen, um sich zu melden und zu bedanken. Damit waren die alten Beziehungen völlig wiederhergestellt, später wurde dem Fürsten auch das Ehrenamt eines Oberst-Marschalls übertragen. Gleich dem Großherzog von Baden sprach auch der Kaiser per Du mit dem Fürsten, der seinerseits den Kaiser mit Majestät anredete.

— Ueber den Ausstand der Hafenarbeiter liegen folgende neuesten Nachrichten vor:

In Hamburg wurde gestern in einer Versammlung der Ewerführer ein Beschlußantrag angenommen, nach dem die Ewerführer erklären, die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen zu wollen, bis eine Regelung der Forderungen sämtlicher Gewerkschaften des Hafenarbeiter-Verbandes erfolgt sein werde.

Die Bremer Lagerhausgesellschaft hat der dortigen Lohnkommission der Ausständigen ein Schriftstück zugehen lassen, in dem ihre ausständigen Arbeiter für heute zu einer Besprechung eingeladen werden. Die Gesellschaft beabsichtigt dabei nicht, die Arbeiter zu irgend welchen Beschlüssen zu veranlassen, sie wird es vielmehr lediglich für ihre Aufgabe halten, etwaige Mißverständnisse zu beseitigen. Die Lagerhaus-Gesellschaft ist außerdem bereit, mit der Lohnkommission vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts in Bremen weiter zu verhandeln.

In die Liste der Ausständigen in Harburg sind bisher 238 Mann eingetragen, darunter sind 181 Verheirathete. Im dortigen Hafen ruht die Arbeit fast gänzlich, auch die Schifffahrt liegt beinahe völlig darnieder, größtentheils in Folge der Wirkungen des Hamburger Streiks. In verschiedenen Fabriken soll sich bereits Mangel an Rohmaterial geltend machen. Bei längerer Dauer des Streiks dürften zahlreiche Arbeiterentlassungen in sicherer Aussicht stehen.

— Aus Rom schreibt man vom 26. November: „Hermann Zeitung, über dessen Kistenreise von Basel nach Rom berichtet worden ist, wurde am Montag, nachdem er sich im Hospital St. Antonio satt gegessen und seine Beine ihre Bewegungsfähigkeit wieder erlangt hatten, nach dem Untersuchungsgefängniß abgeführt, da die Verwaltung der Mittelmeerbahn gegen ihn Klage wegen Betruges erheben wollte. Zeitung war über das Verhalten der italienischen Behörden tief entrüstet. „Ich bin doch kein Dieb," schrie er, „ich bin Hermann Zeitung, der weltberühmte Kistenreisende und Erfinder des undurchdringlichen Panzers!" Es half aber alles nichts, er wurde hinter Schloß und Riegel gesetzt. Sein Rettungsengel war der Direktor des Tingeltangels „Olympia", der die Bahngesellschaft befriedigte und Zeitung mit sich nahm. Heute Abend schon wird nun der Kistenreisende in der „Olympia" mit seinem undurchdringlichen Panzer auftreten und auf sich schießen lassen! Vorschuß hat er schon!"

**Paris**, 29. November. In Villefrancha wurden in Folge Kettenbruchs 3 Wagen eines Personenzuges vollständig zertrümmert. Eine Person wurde getödtet, sechs verwundet.

**Newyork**, 29. November. Ein verheerender Orkan suchte Nord- und Süd-Dakota heim. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen und die Verluste an Menschenleben und Material sind sehr bedeutend.

## Sportsnachrichten.

**Berlin**, 29. November. Das Billardturnier zwischen Hugo Kerkau-Berlin und Julius Andorján-Pest entschied der ungarische Karambolmeister nach 141 Aufnahmen zu seinen Gunsten, da er die vorgeschriebenen 4000 Points erreichte, als sein Partner erst wenig mehr als 3500 Karambolagen auf sein Konto hatte bringen können. — Kerkau zeigte nur am zweiten Abend des Tourniers diejenige Form, welche man von dem deutschen Champion erwarten durfte, sonst enttäuschte er einigermaßen und wird viel Mühe haben, in der Partie, welche er als Revanche für die gestern verlorene mit Andorján morgen Abend in der Billardakademie beginnen will, die erhaltene Schlappe auszuwetzen.

## Bankwesen.

**Paris**, 28. November. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1 932 114 000, Zunahme 609 000. Baarvorrath in Silber Franks 1 231 864 000, Zunahme 653 000. Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 812 400 000, Zunahme 30 859 000. Notenumlauf Franks 3 601 815 000, Abnahme 10 689 000. Laufende Rechnung d. Priv. Franks 538 599 000, Zunahme 898 000. Guthaben des Staatsschatzes Franks 312 731 000, Zunahme 29 608 000. Gesamt-Vorschüsse Franks 351 249 000, Abnahme 8 642 000. Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 8 393 000, Zunahme 357 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,84 Prozent.

**London**, 28. November. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 26 780 000, Zunahme 549 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 070 000, Abnahme 178 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 051 000, Zunahme 372 000. Portefeuille Pfd. Sterl. 27 223 000, Abnahme 471 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 43 018 000, Abnahme 380 000. Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 6 859 000, Zunahme 470 000. Notenreserve Pfd. Sterl. 24 198 000, Zunahme 453 000. Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 753 000, unverändert. Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 53 1/8 gegen 52 1/2 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 123 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 4 Millionen.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 30. November. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Trübe. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: Nordwest.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 163,00—169,00, Termine ohne Handel.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 123,00—128,00, Termine ohne Handel.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 128,00—132,00, feine Braugerste 140,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 128,00 bis 134,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,0 bez., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 169,00, Roggen 128,00, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko —,— verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 56,50 B., per November 57,50 B., per November-Dezember —,—, per April-Mai 57,50 B.

**Berlin**, 30. November. (Amtlicher Bericht.) Weizen per November —,— bis 179,00, per Dezember 178,25, per Mai 1897 175,75 (nichtamtl. Notirung).

Roggen per November —,— bis 130,75, per Dezember 129,75, per Mai 1897 130,75 (nichtamtl. Notirung).

Rüböl per November 58,30, per Mai 57,60.

Spiritus loko 70er 37,80, per November 70er 42,50, per Mai 70er 43,50.

Hafer per November 131,25.

Mais per November 98,50.

Petroleum loko 21,50.

**London**, 30. November. Wetter: Fehlt.

### Berlin, 30. November. Schluß-Kourse.

| | | |
|---|---|---|
| Preuß. Consols | 4% | 103,90 |
| do. do. | 3½% | 103,90 |
| do. do. | 3% | 98,10 |
| Deutsche Reichsanl. | 3% | 98,20 |
| Pomm. Pfandbriefe | 3½% | 100,10 |
| do. do. | 3% | 92,40 |
| do. Neuländ. Pfdbr. | 3½% | 99,75 |
| 3% neuländ. Pfandbriefe | | 91 80 |
| Centrallandsch. Pfdbr. | 3½% | 100,25 |
| do. | 3% | 92,80 |
| Italienische Rente | | 91 00 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | | 56,00 |
| Ungar. Goldrente | | 103,60 |
| Rumän. 1881er am. Rente | | 100,00 |
| Serbische 4% 95er Rente | | 66 75 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | | 26 80 |
| Rum. amort. Rente | 4% | 86,80 |
| Russ. Boden-Credit | 4½% | 104,00 |
| do. do. von 1880 | | — — |
| Mexikan. 6% Goldrente | | 95 20 |
| Oesterr. Banknoten | | 169,90 |
| Russ. Banknoten Cassa | | 217 25 |
| do. do. Ultimo | | 217,25 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) | 4½% | —,— |
| do. (100) | 4% | — — |
| do. (100) | 4% | 101,25 |
| do. unkb. b. 1905 (100) | 3½% | 100,50 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission | | 101,75 |
| Stett. Vul.-Act. Litt. B. | | 162,00 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | | 165 30 |
| Stettiner Straßenbahn | | 100 10 |

| | |
|---|---|
| Petersburg kurz | 215 90 |
| London kurz | —,— |
| London lang | —,— |
| Amsterdam kurz | —,— |
| Paris kurz | —,— |
| Belgien kurz | — — |
| Berliner Dampfmühlen | 121,00 |
| Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 66,50 |
| „Union", Fabrik chem Produkte | 116,70 |
| Varziner Papierfabrik | 187,50 |
| 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 101,80 |
| 3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905 | 101,00 |
| Stett. Stadtanleihe 3½% | 100 20 |
| **Ultimo-Kourse:** | |
| Disconto-Commandit | 205,70 |
| Berliner Handels-Gesellsch. | 150,50 |
| Oesterr. Credit | 227,25 |
| Dynamite Trust | 185,80 |
| Bochumer Gußstahlfabrik | 159,40 |
| Laurahütte | 156,60 |
| Harpener | 166,25 |
| Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 172,25 |
| Dortm. Union St.-Pr. 6% | 45,00 |
| Ostpreuß. Südbahn | 92,10 |
| Marienburg-Mlawkabahn | 94,80 |
| Mainzerbahn | 118,00 |
| Norddeutscher Lloyd | 112,75 |
| Lombarden | 40.40 |
| Luxemb. Prince-Henribahn | 87,40 |

Tendenz: Ruhig.

**Paris**, 28. November, Nachm. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

| | 28. | 27. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 101,00 | 100,97½ |
| 3% Rente | 102,65 | 102,70 |
| Italienische 5% Rente | 91,90 | 91,95 |
| 4% ungar. Goldrente | —,— | 104,87½ |
| 4% Russen de 1889 | —,— | —,— |
| 3% Russen de 1891 | 93,20 | 93,20 |
| 4% unifiz. Egypten | —,— | —,— |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 58,25 | 58,37 |
| Convert. Türken | 20,07½ | 20,05 |
| Türkische Loose | 99,50 | 101,00 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | 420,00 | 425,00 |
| Franzosen | 752,00 | 760,00 |
| Lombarden | 220,00 | —,— |
| Banque ottomane | 528,00 | 530,00 |
| „ de Paris | 798,00 | 804,00 |
| Debeers | 730,00 | 735,00 |
| Credit foncier | 655,00 | 655,00 |
| Huanchaca | 84,00 | 85,00 |
| Meridional-Aktien | 628,00 | 630,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 620,50 | 626,00 |
| Suezkanal-Aktien | 3362,00 | 3370,00 |
| Credit Lyonnais | 761,00 | 764,00 |
| B. de France | 3680,00 | 3675,00 |
| Tabacs Ottom. | 319,00 | 322,00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. | 122,37 | 122,37 |
| Wechsel auf London kurz | 25,21½ | 25,21½ |
| Cheque auf London | 25,23½ | 25,23½ |
| Wechsel Amsterdam k. | 206,62 | 206,56 |
| „ Wien k. | 208,25 | 208,25 |
| „ Madrid k. | 398,00 | 399,00 |
| „ Italien | 4,75 | 4,75 |
| Robinson-Aktien | 207,00 | 210,00 |
| 4% Rumänier | 89,25 | 89,15 |
| 5% Rumänier 1892 u. 93 | 102,75 | 102,25 |
| Portugiesen | 24,31 | 25,52 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 474,00 | —,— |
| 4% Russen de 1894 | —,— | —,— |
| Langl. Estat. | 106,00 | 108,00 |
| 3½% Russ. Anl. | 100,15 | 100 15 |
| 3% Russen (neue) | 92,15 | 92,25 |
| Privatdiskont | —,— | —,— |

**Hamburg**, 28. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 48,75, per März 49,75, per Mai 50,50, per Juli 51,25. Unregelmäßig.

**Hamburg**, 28. November, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 9,17½, per Dezember 9,20, per Januar 9,30, per März 9,50, per Mai 9,67½, per Juli 9,87½. Ruhiger.

**Bremen**, 28. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Schwächer. Loko 6,10 B. Russisches Petroleum. Loko —,— B.

**Wien**, 28. November. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,54 G., 8,56 B. Roggen per Frühjahr 7,23 G., 7,25 B. Mais per November —,— G., —,— B., per Mai-Juni 4,40 G., 4,42 B. Hafer per Frühjahr 6,40 G., 6,42 B.

**Amsterdam**, 28. November. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

**Amsterdam**, 28. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per November —,—, per März 198,00, per Mai —,—. Roggen loko —, do. auf Termine beh., per März 116,00, per Mai 117,00. Rüböl loko —,—, per Dezember —,—, per Mai —,—.

**Antwerpen**, 28. November. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 28. November, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per November 18,25 B., per Januar 18,50 B., per Januar-März 18,50 B. Ruhig.

**Antwerpen**, 28. November. Schmalz per November 52,75. Margarine ruhig.

**Paris**, 28. November, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 25,50 bis 25,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 27,37, per Dezember 27,62, per Januar-April 28,25, per März-Juni 28,75.

**Paris**, 28. November, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 22,25, per Dezember 22,20, per Januar-April 22,65, per März-Juni 23,10. Roggen ruhig, per November 14,50, per März-Juni 14,50. Mehl fest, per November 48,00, per Dezember 48,25, per Januar-April 48,65, per März-Juni 49,15. Rüböl fest, per November 59,50, per Dezember 59,00, per Januar-April 59,75, per Mai 60,25. Spiritus beh., per November 32,00, per Dezember 32,25, per Januar-April 33,50, per Mai-August 34,25. — Wetter: Bewölkt.

**London**, 28. November. 96proz. Javazucker 11,87, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,12, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

**Newyork**, 28. November, Abends 6 Uhr.

| | 28. | 27. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 7 11/16 | 5 11/16 |
| do. in Neworleans | 7 5/16 | 7 5/16 |
| Petroleum Rohes (in Cases) | 7,55 | 7,55 |
| Standard white in Newyork | 6,60 | 6,60 |
| do. in Philadelphia | 6,55 | 6,55 |
| Pipe line Certificates | 107,00 | 108,00 |
| Schmalz Western steam | 4,27½ | 4,27 |
| do. Rohe und Brothers | 4,50 | 4,50 |
| Zucker Fair refining Moscovados | 2,87 | 2,87 |
| Weizen willig. | | |
| Rother Winter- loko | 100,25 | 99,25 |
| per November | 90,25 | 90,25 |
| per Dezember | 90,25 | 90,25 |
| per März | 92,00 | 92,00 |
| per Mai | 89,75 | 89,75 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 10,00 | 10,00 |
| per Dezember | 9,05 | 9,15 |
| per Februar | 9,05 | 9,25 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 3,65 | 3,65 |
| Mais willig, | | |
| per November | 29,37 | 29,37 |
| per Dezember | 29,62 | 29,62 |
| per Mai | 33,37 | 33,37 |
| Kupfer | 11,40 | 11,40 |
| Zinn | 12,90 | 12,90 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 4,25 | 4,25 |

**Chicago**, 28. November.

| | 28. | 27. |
|---|---|---|
| Weizen willig, per November | 81,00 | 81,62 |
| per Dezember | 80,50 | 81,12 |
| Mais willig, per November | 23,37 | 23,75 |
| Pork per November | 6,87½ | 6,80 |
| Speck short clear | 4,12½ | 4,00 |

## Woll-Berichte.

**London**, 28. November. Wollauktion. Tendenz und Preise durchweg sehr fest.

## Wasserstand.

* **Stettin**, 30. November. Im Revier 5,70 Meter = 18′ 2″.

## Schiffsnachrichten.

**Königsberg i. Pr.**, 29. November. Der Untergang des Dampfers „Anna" wird bestätigt. Er wurde durch Haffeis zerschnitten. Die Ladung ist verloren. Zwei Matrosen sind ertrunken.

+ **Paris**, 30. November. Gestern wurde der Dampfer „Drome" im Hafen von Brest von einer Feuersbrunst theilweise zerstört. Man mußte dem Schiff einen Leck beibringen, um den Unterraum unter Wasser setzen zu können.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 30. November. Der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Graf Kielmannsegge, wird demnächst zurücktreten und zum Ober-Intendanten der Hofmuseen ernannt werden.

**Pest**, 30. November. Im Laufe der nächsten Woche werden seitens der oppositionellen Parteien Interpellationen wegen des Fehlens eines Passus über die auswärtige Politik in der Thronrede angemeldet werden.

**Brüssel**, 30. November. Als gestern eine Delegation der royalistischen Jugend von Paris dem Herzog von Orleans die Photographie einer Fahne überreichte, welche ihm nach England nachgeschickt werden soll, dankte der Herzog und fügte hinzu: „Ich danke Ihnen um so herzlicher, als ich hoffe, mit der Fahne in der Hand, nach Frankreich zurückzukehren."

**Paris**, 30. November. „Rappel" protestirt gegen die Errichtung der Statue des Prinzen Friedrich Karl in Metz und macht den Vorschlag, als Antwort hierauf die Statue der Stadt Metz auf einem öffentlichen Platz in Paris zu errichten.

Die monarchistische Presse benutzt die Schwäche der Regierung und die Skandale der Republik, um zu Gunsten des Kronprätendenten zu agitiren. Die orleanistischen Organe schreiben heute, die guten Patrioten sollen nach Champigny pilgern, um das Andenken der Helden zu feiern, welche im Jahre 1870 gefallen sind. Die Patrioten dürfen jedoch nicht vergessen, daß sie, bevor sie an die Befreiung Elsaß-Lothringens denken, Frankreich zuerst von der Republik befreien müssen.

**Carmaux**, 30. November. Der Sozialistenführer Jaures und zahlreiche seiner Anhänger, unter denen sich mehrere Abgeordnete befanden, begaben sich gestern nach Carmaux, woselbst Jaures seinen Wählern Rechnung von den Erfolgen seines Mandats ablegen sollte. Bei ihrer Ankunft wurden auch gestern die sozialistischen Abgeordneten von den republikanischen Wählern ausgepfiffen. Eine Abtheilung Dragoner eskortirte die Kollektivisten, um sie gegen die Angriffe der Republikaner zu schützen. Letztere hatten in einem Manifest gegen die Ankunft der Kollektivisten protestirt. Als Jaures und seine Anhänger vor dem Saale ankamen, wo um 2 Uhr das große Meeting stattfinden sollte, fanden sie den Saal von Republikanern und den Sozialisten bereits besetzt. Im Innern des Saales war bereits zwischen den gegnerischen Parteien eine Schlägerei ausgebrochen. Als nun die Konferenzler den Saal betraten, spielte die Stadtmusik die Karmagnole, hierauf brach eine regelrechte Schlägerei aus, welche mit einer blutigen Niederlage der Kollektivisten endigte. In den Straßen mußten die Dragoner die Kollektivisten mehrere Male energisch in Schutz nehmen.

**Rom**, 30. November. Der Schatzminister schloß mit der Banca d'Italia eine Konvention ab, welche auf eine Regelung des Papierumlaufs, auf die Liquidation der immobilen Investitionen und die Passiven der Bank hinausläuft. Das Gerücht von einer bevorstehenden größeren Schatzoperation ist unbegründet. Das Schatzamt berechnet, daß ihm von der afrikanischen Anleihe, im Betrage von 140 Millionen, der Rest von 60 Millionen zufließen wird.

**Rom**, 30. November. In vatikanischen Kreisen wird bestätigt, daß der erste Sekretär der russischen Gesandtschaft beim Vatikan, Iswolsky, nach Petersburg abberufen wird, wo ihm der Posten eines Privatsekretärs des neuen Ministers des Aeußern, Schischkin, anvertraut wird. Obgleich die Abreise Iswolskys in Vatikan schmerzlich empfunden wird, hat seine Ernennung dennoch große Befriedigung hervorgerufen, weil er in seinem neuen Amte in der Lage sein wird, die Beziehungen Rußlands zum Vatikan noch intimer zu gestalten. Sein Nachfolger beim Vatikan ist noch unbekannt.

**Rom**, 30. November. Nach der „Gazetta Piemontese" bereitet sich Egypten auf einen großen Krieg gegen den Mahdi vor.

**Sofia**, 30. November. Anläßlich der Wahlen kam es hier und in den Provinzen zu ernsten Ausschreitungen. Die Polizei wurde überall mit Steinen beworfen und mußte wiederholt, unterstützt vom Militär, von der blanken Waffe Gebrauch machen, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Verwundungen vorkamen.